

Bezugs-Gebühr
stetiglich für Dresden bei täglich zweimaliger Auslegung von Sonn- und Montagen nur einmal 2.50 M., durch auswärts Sonn- und Montag bis 2.50 M. Bei einmaliger Auslegung durch die Post 2 M. (ohne Belegschaft).
Ausland: Döbeln-Teplitz-Linie 2.50 M., Schwerin 2.50 M., Halle 2.75 M. — Nachdruck nur mit deutlicher Kennzeichnung angebaut. (Dresdner Zeitungspublishing-Unternehmung Manufaktur geschichtsfähig.)

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche
Telephonanschlüsse: 25241.
Nachanschluß: 11.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen
bis nebst
5 Uhr, Sonnabend mit
Mitternacht. Es von
11 bis 12 Uhr. Die
einzelne Zeile (etwa
8 Zeilen) 30 Pf. die
gesamte Zeile auf
Zeitseite 50 Pf. die
gesamte Zeitung 100 Pf.
1.10 M. Familien-
Nachrichten aus Dres-
den die einzeln. Zeit
25 Pf. — Zur Samm-
lung nach Sonn- und
Feiertagen erhältet
Zweit. Auszüge
Autographe nur gegen
Vorauszahlung.
Jedes Belegstück 10 Pf.

August Förster

Flügel
Pianinos
Harmoniums



August Förster

Königl. Sächs. Hoflieferant

Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Die Dresdner Gewerbeakademie sprach sich für die laudeoegeliche Festlegung des Schuljahrsbeginns auf den 1. April aus.

Infolge der Überlastung des Dresdner Hauptverwaltungsbüros am Postplatz wird beabsichtigt, in Sitzungen ein zweites Vermittlungssamt einzurichten.

Dem Grafen Zeppelin ist eine große Zahl von Anwendungen zugegangen, die alle dem Grafen unvergessenes Vertrauen aussprechen.

Der russische Minister des Auswärtigen Tschonow ist in der vergangenen Nacht von Berlin nach Warschau abgereist.

Der Internationale Tuberkulosekongress in Berlin wurde heute mit einer Tagung der Fürsorgestellen für Lungentrakte eingeleitet.

Die Wahlen zur badischen Zweiten Kammer machten in 20 Wahlkreisen Stichwahlen notwendig; gewählt sind bisher 54 Abgeordnete.

An den Putschversuchen in Portugal beteiligten sich auch Offiziere und Polizeibeamte; in Viana meuterte das 7. Artillerie-Regiment.

Putschversuche in Portugal.

Die bereits gemeldeten Unruhen begannen am Dienstag morgen damit, daß an verschiedenen Punkten Lissabon die Polizeiwachen und die Wachen der republikanischen Garde angegriffen wurden; es wurden hundert Verhaftungen vorgenommen. Ebenso wurde eine Anzahl von Personen, die sich in einem Sidetari-Antreite nahe dem Zivilgefängnis versammelt hatten, nach kurzer Widerstand verhaftet; man glaubt, daß sie Vorbereitungen für die Freilassung der Gefangenen aus dem Lissabon-Gefängnis gestrichen hatten. Unter den festgenommenen befinden sich mehrere Persönlichkeiten in hoher gesellschaftlicher Stellung. Auch Offiziere und Polizeibeamte haben an der Bewegung teilgenommen. Ein Kapitänenlenker wurde im Hospital verhaftet, aber es gelang ihm, zu entfliehen. Ein ehemaliger Beamter des Ministeriums des Innern wurde bei Cascais, mehrere Offiziere und Sergeanten in der Marinelaune verhaftet. Ein Sergeant wußte sich durch einen Stoß in den Kopf. In den Källern der Marine, der republikanischen Garde, sowie der anderen Regimenter in der unter den Truppen herrschende Geist der Republik gänzlich.

Nach in Madrid eingetroffenen Meldungen soll es sich wieder um einen Putsch der Royalisten handeln, der allerdings wieder zu Fälschung wurde, und zwar aus dem Grunde, weil die Behörden frühzeitig genug von dem geplanten Vorgehen der "Königsmänner" Kenntnis erhalten hatten. Am meisten in Ercheinung trat der Putsch in der Hauptstadt Lissabon, wo es in verschiedenen Straßen zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Soldaten einerseits und den Aufständischen andererseits kam, denen sich der Lissaboner Bübel angeschlossen hatte. Es gab bei diesen Kämpfen eine große Anzahl Schwerverwundeter, angeblich auch mehrere Tote, doch fehlen hierüber bestimmte Nachrichten. jedenfalls steht es fest, daß es der Regierung gelang, den Putsch in allen Teilen zurückzuschlagen. In Caminha

Novo ist es den Royalisten gelungen, eine Anzahl politischer Gefangener aus dem Zivilgefängnis zu befreien. Aber auch hier wurde der drohende Aufstand schnell unterdrückt, als die Truppen auf dem Plan erschienen.

Der Umsturzplan.

Die Lissaboner "Patria" schreibt, die Bewegung sei durch zwei Ansätze, einem militärischen und einem bürgerlichen, geleitet gewesen. Sie sollten mit der Entmündigung der Minister und höheren Beamten beginnen. Sodann sollten drei Kolonnen gleichzeitig in Aktion treten. Die Bewegung sollte in Porto, Braga, Evora und Viana eintreffen. Die Einrichtungen der Zeitungen "Dia" und "Racao" würden demoliert. Aus Porto wird gemeldet, daß im ganzen Norden des Landes Muße herrsche. Die Polizei hat dort zahlreiche Monarchisten verhaftet und die Waffen beschlagnahmt.

Die Unruhen keine besondere Bedeutung.

Der in Paris weilende portugiesische Minister des Äußeren erklärte einem Berichterstatter: Es war zwischen dem Ministerpräsidenten Costa und mir vereinbart worden, daß er mich sofort zurückzurufen werde, falls es die Lage erfordern würde. Da er mir telegraphiert hat, daß ich meinen Urlaub nicht zu unterbrechen brauche, so ist es klar, daß die Ruhestörungen keine besondere Bedeutung haben. Die Regierung ist vollständig Herr der Lage. Das ganze Land ist von der neuen republikanischen Bewegung erfüllt. Jeder monarchistische oder sonstige Umherschwärmer erscheint ausichtslos.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Mutterei eines Artillerie-Regiments.

Braga. Aus Portugal kommende Meldungen berichten, daß die Verbindung von Lissabon nach Porto unterbrochen ist und daß in Viana das 7. Artillerie-Regiment gemeldet habe, wobei ein Hauptmann erschossen wurde.

Neueste Drahtmeldungen

vom 22. Oktober

Die Tagung des Jungdeutschlandbundes.

Berlin. Bei den heute fortgesetzten Beratungen der Bundesleitung des Jungdeutschlandbundes begründete der Oberbürgermeister Dominikus aus Schönberg die Ansicht der Bundesleitung, daß in den Fortbildungsschulen unterricht für Knaben und Mädchen wöchentlich eine Turn- und Spielseunde aufzunehmen sei. Der Vorstand wurde beauftragt, gemeinsam mit dem Vorstande des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele den Reichskanzler zu bitten, die Regierungen der Einzelstaaten auf die Gangbarkeit des vorgeschlagenen Weges hinzuweisen und bei den einzelnen Regierungen dahn vorstellig zu werden.

Der neue Präsident der Ansiedlungskommission.

Berlin. Geh. Rat Ganse vom preußischen Landwirtschaftsministerium ist, wie jetzt aus Wolffs Telegraphisches Bureau mitteilt, zum Präsidenten der Ansiedlungskommission ernannt worden.

Internationaler Tuberkulosekongress.

Berlin. (Priv.-Tel.) Mit der zweiten Tagung der Fürsorgestellen für Lungentrakte wurde heute vormittags der Abgeordnetenkongress der 11. Internationale Tuberkulosekongress eingeleitet. Die eigentliche Eröffnungsfeier findet morgen statt. Auf der Tagesordnung steht der Vortrag des Professors Dr. Ferdinand Mayer (München) über: "Organisation der Fürsorgestellen für

überhaupt zu geben hat. Das Gefühl der seelischen Anspannung erneuert sich und mit ihm die Graffiti durch tragisches Menschenleid. Man vermeint das Rauhische dunkler Unterströmungen zu hören, und sieht die Schleier unerträglichen Angstes des Lebens fallen. Mit dem Dichter machen die mitschaffenden künstlerischen Darsteller dramatisches Geschehen lebendig.

** Die Philharmonischen Konzerte haben gestern vor ausverkauftem Gewerbehause wieder begonnen und mit einem vollen Erfolg für die Künstler, die veranstaltende Konzertdirektion ries und reichen Genügen für das Publikum eingesetzt. Man mußte zunächst Herrn Olsen dafür dankbar sein, daß er mit seinem Orchester durch die Vorführung der Don-Juan-Ouvertüre an die Existenz des Mozartischen Meisterwerkes erinnerte, das am anderen, für sein künstlerisches Darleben einzig geeigneten Ort nächst dem Zwinger total in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Dann erschien ein Liebling des Dresdner Publikums in Gräulein Elena Gerhardt, deren feinschmeicheltes, innerliche Wortsprache wieder beeindruckende Triumphe feierte. Die Künstlerin sang zuerst ein paar aus dem 18. Jahrhundert stammende italienische Stücke orientalischen Charakters von Benedetto Marcello, der sich als Komponist und Dichter auf allen Gebieten mit großem Erfolg betätigte, von dem jetzt einer hoffentlich gänzliche Rezitativ erzielenden Renaissance entgegengehenden Gluck und dem Scarlatti-Schüler Francesco Durante, alles Werke, die eine vollendete und stilistische Gesangskunst verlangen. Räumlich Glucks "O, del mio dolce ardor", ein art hingebuchtes, inniges Stück, kam durch Gräulein Gerhardts wundervolle pianissimo-Cantilene vorzüglich zur Geltung. Amélie Ritsch, die Gattin des Gewandhausdirektors, hat die alten Gesänge mit einer teilweise reichliche moderne Mittel aufweisenden Instrumentation versehen, für die zwar kaum eine Notwendigkeit vorlag, die sich aber besonders bei Marcello und Gluck in geschmackvoller Zurückhaltung hinter der Gesangskunst hält. Das

Tanzliedchen Durantes freilich verliert in einer so realistischen orchesterlichen Untermalung seine intime Deinheit. Weiterhin nahm sich die Sängerin noch, wie so selten geschieht es!, zweier schöner Lieder Robert Franz' an, die sie ebenfalls ganz ausgedehnt verließ und vom Publikum jedesmal durchaus gebilligt wird. Herr Karl Preiß begleitete sie trefflich. Der andere Solist des Abends war Herr Bronislav Huberman, einer der allerersten Geiger der Welt, der sich leider längere Zeit in Dresden nicht hat hören lassen. Das frühere volkstümliche Wundergelein hat nun kein Talent zur schönen Reise entwidelt, und seinem folgenschweren, ungetrübten Spiel sind die Segnungen Nachwuchsschule zu dauerndem Besitz geworden. Herr Huberman trug gestern, vom Gewerbehauseorchester über begleitet, das Beethoven'sche Violinkonzert in einer technisch unvergleichlich meisterhaften Weise vor, und bei allerstrengster Wahrung des ihm Hauptstädte bleibenden Normal-Schönens stellte er doch als empfindender Künstler keinen Mann. Später spielte er noch Mozart und Paganini's "La clochette", ein Salon-Bravourstück, in dem alle Hexenmeister und Teufelsköpfe des Geigerkönigs wieder effektvoll herausbekämpft wurden. Viele Male wurde der Künstler unter herzlichem Beifall hervorgerufen, und sicherlich führen die Dresdner Musikkreise nun noch einen guten Namen mehr auf der Liste ihrer Lieblinge.

** Am Literarischen Verein sprach gestern nachmittag Dr. Georg Kaiser über: "Carl Maria v. Weber als Schriftsteller". Die Veranlagung des "Dreischätz-Komponisten" — so führte der Vortragende aus — war keineswegs eine einseitig-tonschöpferische. In den Tagen seiner Jugend, die bekanntermaßen eine Zeit ungestoppten Wanderlebens für Weber war, betätigte er sich nicht

Rund und Wissenschaft.

** Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Königl. Opernhaus beginnt Sonnabend, den 25. Oktober, Herr Kommerländer Perron. Ehrenmitglied der Königl. Hoftheater, sein drei Abende umfassendes Gastspiel als "Eugen Onegin". Die übrige Belegung der Hauptrollen ist wie folgt: Tatjana: Frau Blasche-von der Osten, Olga: Fraulein Tervani, Parina: Gräulein v. Norrmann (zweiter Male), Filipiewna: Gräulein v. Chavanne, Lenki; Herr Soot.

** Königl. Schauspielhaus. Bei der Nachprüfung eines starken künstlerischen Eindrucks, den man irgendwie empfangen hat, stellen sich manchmal merkwürdige Nebenreaktionen heraus. Klänge, die dem Ohr so von sich aus, sind veraltet, farben, an deren Kolorit man sich bewusst ist, erloschen, Gefühle wie blutlos. Auch das Gegenteil kann eintreten: Impressionen, die man empfangen hat, können sich mit einer außfallenden Intensität und Steigerung wiederholen. Ein erneuter Besuch von Strindbergs "Wetterleuchten" bringt eine große Vereiterung des Eindrucks, den man bei der Erstauflistung erhielt. Der angehender starke Subjektivismus in Strindbergs Kunst und Persönlichkeit zieht den Aufnahmefähigen wie mit Fangarmen an sich. Einige technische Mängel und Flüchtigkeiten empfindet man kaum bei der Gewalt und Kraft des inneren Geschehens. Strindberg ist für das Dresdner Theater zum großen Teil unentdecktes Land — es gibt noch viel von ihm zu hören. Eine Aufführung des "Totentanz" ist verheissen. Die Darkeller haben gerade für solche Dichtungen einen äußerst feinen, delikaten Kammerton, auf dem ja der Ruhm des Dresdner Ensembles in erster Linie basiert. Voithar Mehnert und Hermine Körner geben in der Auseinandersetzung des zweiten Aktes das Beste, was moderne Schauspielskunst

Die Agitation der französischen Anarchisten.

Paris. Da die Anarchisten seit einiger Zeit von neuem eifrig antimilitärische Treibereien entfalten, hat der Polizeipräfekt verfügt, daß die Umgebung der Kasernen und Kavallerie streng überwacht wird und alle Leute, die den Soldaten armeefeindlich Angriffsläufe in die Hände zu schmuggeln suchen, sofort verhaftet werden.

Schwere Verwundung Raisulis.

Paris. Wie aus Madrid gemeldet wird, haben Einwohner nach Tanger die Nachricht gebracht, daß Raisuli in dem letzten Scharmüller mit den Truppen des Generals Solvestre verwundet wurde und schwerkrank darüberliege.

Gerichtliche Sühne eines Eisenbahnunglücks.¹

London. Der Lokomotivführer des Auges, der am 2. September bei Attisall auf einen anderen Schnellzug auffuhr und dadurch ein schweres Eisenbahnunglück verursachte, ist zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Berlin. Der Oberhof- und Haushofrat Graf August zu Eulenburg wird heute 75 Jahre alt. Es sind zahlreiche Glückwünsche auswärtiger Souveräne und Staatswurdenträger eingegangen. Die Stadt Potsdam lädt ihm den Ehrenbürgerbrief überreichen.

Berlin. Mit dem Besuchende mehrerer anderer Personen verabschiedeten sich zwei Insassen des städtischen Arbeitshauses in Hammelsburg, in einem Automobil zu entfernen. Es gelang jedoch, die Flüchtlinge nach kurzer Zeit wieder einzuholen.

Moskau (Gouvernement Archangelsk). Auf der Fahrt nach der Marin-Schubinie wurden Fischer vom Sturm überrascht. Zwei Boote sanken. Seben Fischer ertranken. Das Schicksal der Fischer in den übrigen Booten ist noch unbekannt.

Princeton. Die kleine Universität hat den Professor Alois Riehl zum Doktor der Rechte ernannt.

Dertliches und Göttisches.

Dresden, 22. Oktober.

* Seine Majestät der König folgte heute einer Einladung des Herrn Dr. v. Hartig zur Jagd nach Zehnitz und lehrte abends nach Wachau zurück.

* Dem Hauptkassierer bei der Staatsbahnverwaltung Dauenhain in Dresden wurde der Titel und Rang als „Rechnungsgraf“ und dem Bureauvorstand bei derselben Verwaltung Bureauinspektor Schulze in Dresden der Titel und Rang als „Mannleiter“ verliehen.

* Zur Festlegung des Schuljahresbeginnes. Vorstand, 1. und 2. August des Dresden Gewerbeamts erörterten sich mit dem Ministerium des Innern gegenüber dahin aus, daß die landesgesetzliche Festlegung des Schuljahresbeginnes, unabhängig von dem beweglichen Herbstfest, notwendig sei und der Beginn des Schuljahrs mit dem 1. April zweckmäßig erscheine. Sollten sich in einzelnen Jahren infolge großer Erntefestigung vom Herbstfest im Schneise ergeben, so könnte der Beginn des Schuljahrs auch auf den 15. April verlegt werden.

* Maßnahmen gegen die Störungen im Dresdner Fernsprechbetrieb. Um die Störungen, die infolge der Einführung des halbautomatischen Betriebes eingetreten sind, möglichst rasch zu beheben und diesen Betrieb recht bald bei allen Leitungen einzuführen, hat die Oberpostdirektion eine bedeutende Verstärkung des Personals eintreten lassen. Außer 130 von auswärtig hierher berufenen Leitungsarbeitern sind eine größere Anzahl Bauführer, Mechaniker und einige höhere Beamte vorübergehend nach Dresden versetzt worden. Vornehmlich handelt es sich auch um Ladelarven, die in verschiedenen Stadtgebieten mit Radtour durchgeführt werden.

* Neues Fernsprechamt. Anfolge der Überlastung des Zentral-Fernsprechamtes am Postplatz wird beabsichtigt, zunächst in Vorstadt Striesen ein zweites Vermittlungsbüro einzurichten.

* Die Diözesanversammlung der Ephorie Dresden I vereinigte sich am großen Saale des Evangelischen Vereinshauses alle Kirchenvorsteher der Diözese und viele Ehrengäste unter ihnen Bisch. Geb. Rat Otto Graf Ritter von Schmid, Stadtrat Krambiegel, Präsident Vogel, Oberkonistorialrat Friedrich Kreishauptmann Krug v. Midda, Oberkonistorialrat Kühn, Stadtrat Dittmann, Konistorialrat Seeler, Oberstaatsrat Priebel, Geb. Schulte Rühm, Konistorialrat Kreycmar, Schulrat Rana, Präsident a. D. v. Kirchbach, Geb. Kirchenrat Meier, Diakonissen, viele Vertreter des Landeskonsistoriums, der christlichen und sozialen Vereine. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Chorals sprach Superintendent Kölschich ein und erinnerte, daß er eine herzliche Begegnung aller Anwesenden gefunden habe. Von dem ihm erwarteten Oberholprediger Dibelius war ein telegraphischer Brief eingegangen, der von der Versammlung mit innigem Wunsch für baldige volle Befreiung erwidert wurde. Der Redner verkündete, daß es aufwärts gehe mit U. Dibelius, wenn auch nur langsam. Danach wußt er die Frage auf: „Was können die Kirchenvorsteher tun zur Pflege der Sonntagsfeier?“ Der Sonntag sei der judentümliche Tag der Woche geworden. Schon am Sonnabend beginne das laute Leben. Bis in den Sonntag hinein wolle man tanzen. Schon am Sonnabend abends die Freude hinunter in die Natur, mit Rückläufen und mit Schneeschuhlaufen. In einem einzigen Ausflugs-Sonntag seien in

Sachsen 3 Millionen Bahnkarten verkauft worden. Und oft fehle dann das nötige Geld in der Woche. Der Sportbeherrschende Sonntag. Wie anders früher! Da habe man am Sonnabend die Wohnung läßt blank gescheuert, des Sonntags wegen. Dann sei man unter dem Glockengeläute zur Kirche gezogen und habe sich eins im Glauben gefühlt. Heute aber sei es glücklich dahin gekommen, daß der Sonntag den Montag als Erholungstag brauche, eine tiefschwarze Tatsache. Zweimal rief der Redner der Versammlung, wie der Redner einst gesagt hat: „Geht dem Sonntag eine Seele, gibt der Seele einen Sonntag!“ Heute sei der Sonntag dazu da, um Pferde laufen zu lassen, um Alteveranstaltungen zu organisieren usw. In der Nähe einer Dresdner Kirche werde während des Gottesdienstes Tennis gespielt; das Dresdner Schlossgärtnerhaus habe auf Klage aber entschieden, Tennis spielen sei eine Heilbeschwörung, und Heilbeschwörungen seien während des Gottesdienstes nicht verboten. Durch persönliches Beispiel und Vorbild könnten die Kirchenvorsteher da viel tun. „Seien Sie Sonntagsmenschen!“ rief der Redner der Versammlung zu. „Seien Sie Gilbodenläufer, die, wie es vaut zum Volksfestschlachtdenkmal von Hand zu Hand ihre Hörner tragen, die Postkarte des Sonntags durch die Gemeinde tragen.“ — Die Rede, von ungewöhnlicher Kraft der Überzeugung, machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung. Dann beschäftigte das Thema: „Verhältnis der kirchlichen Armenpflege zur bürgerlichen Armenpflege und zur inneren Mission“ die Versammlung. Die Referate erzielten Applaus. Niemand rührte von der katholischen Stadtrat Müller, der Exzessen des städtischen Armenamtes, und Pastor Müller, der erste Geistliche des Stadtkirchens für Innere Mission. Aus den ausführlichen Berichten hohen sich folgende Gedanken besonders heraus: Kirchliche Armenpflege ist — in der Regel — an die Grenzen der Konfession und an die Grenzen der Seelsorge-Gemeinde gebunden; sie nimmt sich besonders der verschämten Armen an, kann aber keine regelmäßige Unterstützung geben, auch für Alte nicht aufkommen. Hauptfach ist die Durchdringung von Materialien, Krankenfürsorge und Bewahrung von sommerlicher Verpflegung; ihre Gaben sind immer volle Wechselseite. Sie empfängt ihre Mittel aus kirchlichen Stiftungen, Viebesopern, die die Gemeinde bei ihren Gottesdiensten bringt, und Armenanammlungen, die bei besonderen Gelegenheiten veranstaltet werden, auch fügt sie Ablösung mit der bürgerlichen Armenpflege hinzu. Sie tritt, wo es nötig ist, mit regelmäßigen Gaben ein, doch darf diese Unterstützung niemals die Höhe des Vobnes des geringsten Arbeiters erreichen. Zum Fall, daß die Lebenslage eines Almosenempfängers sich bessert, ist er verpflichtet, die früher dargegereichte Gabe zurückzugeben. Neben Arbeitsehre und jaunige Nahrhaftigkeit verhangt die bürgerliche Armenpflege — vermittelst politischer Gewalt — den Arbeitszwang. Notleidende Ausländer werden von der bürgerlichen Armenpflege auch unterstützt, nur droht ihnen, falls die Heimat die Errichtung der Kosten verweigert, die Ausweisung. Der bürgerlichen Armenpflege ist die Mitarbeit der Kirche doch erwünscht. Die Innere Mission, als Werkeinstellung der Kirche, hilft dort, wo die Mittel der Kirche nicht ausreichen. Weihnachten, Sommerfrische. Sie hilft solchen, denen der Parochial-Hilfsliebe nicht nachgehen kann. 1. B. Vermittlung von Kleidungsstücken an Jugendwandernde und sonst überbaute für Altenunterhaltungswohlfahrtberechtigte. Sie verleiht Arbeitsstellen in der Arbeitsnotte Arbeit und nimmt sich der Wohnungsstellen an, jenes sie vermaut; sie ist in ihrer Armenversorgung zum Teil ausführend, besonderer Auftraggeber und Stifter (Vermittlung der Armenverhältnisse, Vermittlung der Gaben). Der Verein gegen Armut und Betteliefe vermittelt gleichfalls Arbeitsgelegenheit und sorgt für Arbeiterwohnungen. Der Verein zu Rat und Tat unterhält eine Freiwillige und unterhält besonders Handwerksleute und arme Künster. Der Hilfsverein nimmt sich kinderreicher Witwen an, um ihnen zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit zu verhelfen. Diese aufgestellten Richtlinien fanden den Beifall der Versammlung, die sich zum Schlus noch mit der Fluktuationsfürsorge und der Gewinnung weiblicher Kräfte für den berufsähnlichen Eintritt in den Dienst der Wirtschaftszeit, wie sie die Verordnung des Landeskonsistoriums vom 1. Aug. 1912 vorsieht, beschäftigte. Nach dem gemeinsamen Choral: „Wir sind Dein, Herr“ stand sich noch ein Kreis von Geistlichen und Kirchenvorsteher im kleinen Saale zusammen, der die reichen Eindrücke des Abends lebhaft beprägte.

* Die Gewerbeleiter Dresden hielt heute vormittag 10½ Uhr im Gartengebäude Ostra-Allee 27 eine öffentliche Sitzung ab, der Kammerrat Schröder präsidierte. Er widmete dem verstorbenen Schneidermeister Liedke-Dresden, der seit 1910 Mitglied der Kammer war, einen warmen, ehrenvollen Nachruf. Nach dem Vortrag der seit der letzten Sitzung am 24. April 1913 eingegangenen, bzw. erledigten Sachen von allgemeiner Bedeutung nahm man die Erstwahl für ein verstorbenes Mitglied der Handwerkerabteilung (Herrn Liedke) vor; gewählt wurde mit sämtlichen 18 Stimmen Schneidermeister Franz Lehmann-Dresden-Reudnitz, dessen Mitgliedschaft bis Ende 1910 dauern wird. An den 6. Ausflug wurde durch Barns einstimmig Hochjuwelie Heinze gewählt. Danach bestätigte sich die Kammer mit der Herausgabe von „Mitteilungen“ durch die Kammer und beschloß: An Stelle der Sitzungsaufzeichnungen, Sitzungsberichte und des ersten Teils des Jahresberichts gibt die Gewerbeleiter Dresden

vom 1. Januar 1914 ab in der Form des Jahresberichts „Mitteilungen“ heraus, von denen jedes Heft die Tätigkeit der Kammer während zweier Monate umfaßt. Das erste Heft soll den Empfängern des Jahresberichts von 1912 unentgeltlich zugestellt werden mit einer Aufforderung, die „Mitteilungen“ gegen Entgelt zu beziehen. Der Preis wird auf 2 Mk. jährlich festgelegt. An Verbänden, Körpervereinen und Vereinen, die den Jahresbericht der Kammer bisher unentgeltlich erhielten, werden die „Mitteilungen“ auch weiterhin unentgeltlich abgegeben. Die Höhe der Sitzungszahl der den einzelnen Empfängern zufallenden „Mitteilungen“, sowie die Regelung der Art ihres Verlades bleibt dem Vorstand überlassen. Sodann erstaute der Vizepräsident Obermeister Urras mit Bericht über die Stellungnahme zu der Frage der Errichtung eines Trenhäuser-Instituts bei der Kammer. Das vorgeschlagene Gutachten stand nach vorerst Debatt einstimmige Annahme; es hatte folgenden Wortlaut: Die Kammer sieht vor, daß die Errichtung eines Trenhäuser-Instituts ab, dagegen beschließt sie ihre Vereitschaft zur Erteilung von Rat und Auskunft in Rechts- und Vermögensangelegenheiten. — Das Ministerium des Innern batte ein Gutachten über den neuen Entwurf einer preußischen Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Mineralölen und Mineralöl-mischungen, eingefordert. Die Kammer beschloß, dem Ministerium einen Erlass neuer Bestimmungen nicht anzupredigen. Schließlich beschloß die Kammer, zur Deckung des Sammelbedarfs im Jahre 1913 wie bisher 3 Pfd. von jeder Steuermarke zu erheben. — Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

* Die Zahl der Meisterprüfungen im Bezirk der Gewerbeleiter Dresden belief sich in der Zeit vom 1. Januar bis zum 21. Oktober 1913 auf 1044 (1912 in der gleichen Zeit 149), die Zahl der Gelehrtenprüfungen auf 682 (1912: 498), die Zahl der Lehrlingsanmeldungen auf 1016 (1912: 850).

* Die Sterblichkeit in Dresden betrug im September dieses Jahres nach den Mitteilungen des städtischen Statistischen Amtes auf 1000 Lebende und ein Jahr gerechnet 12 gegen 11,8 im August und 11,6 im Juli. Im September des Vorjahrs betrug sie 11,4. Nach den vorliegenden Gesamtabrechnungen für August und zurzeit den vorliegenden Zählungen steht der Tote Sachsen, denn die Sterblichkeit in diesen stellt sich wie folgt: Pirna 7,3, Falkenstein 1, B. 7,5, Grimma 9,8, Chemnitz 10,9, Bautzen 10,9, Meerane 11, Dresden 11,5, Reichensachsen 1, B. 11,4, Hohenstein-Ernstthal 11,7, Waldau 11,8, Leipzig 12,1, Plauen 1, B. 12,7, Wehlen 12,9, Schönfeld 13, Töbeln 13, Riesa 13,3, Glauchau 14,3, Mittau 14,4, Limbach 14,7, Annaberg 14,8, Aue 15,5, Delitzsch 1, Gräfenhain 16,5, Freiberg 16,7, Pirna 17,9, Mittweida 18,4, Werda 18,6. Die tägliche Durchschnittssterblichkeit im August war in Sachsen also weitaus niedriger als im vorjährigen August und erreichte nur 44 Prozent von jener des August 1911, auch war sie niedriger als bisher jemals in einem Augustmonat des neuen Jahrhunderts. Der tatsächliche Durchschnitt erreichte nicht die deutsche mittlere Sterblichkeit.

* Die Königliche Porzellansammlung wird wegen Reinigung vom 27. Oktober bis 15. November nur von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Während dieser Stunden bleiben einige kleine Abteilungen der Sammlung für das Publikum abgeschlossen.

* Der Lehmann-Osten-Chor konnte am 20. d. M. auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken.

* Antrittspredigt. Der für die neu begründete zweite kirchliche Stelle beim Stadtkirchen für Innere Mission gewählte Pastor Towni Wang, bisher Diaconus in Adorf i. B., wird am Freitag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr, im Gemeindesaal der Kreuzkirche nach erfolgter Einweihung durch den Ephorus, Herrn Konistorialrat Dr. Körigold, seine Antrittspredigt halten. Hierzu werden alle Freunde der Inneren Mission herzlich eingeladen.

* Der Lindenbäcker Flugplatzverein löst sich auf. Zwischen dem Lindenbäcker Flugplatzverein und der Leipzig-Luftschiffshafen- und Flugplatz-A.-G. ist ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach der Lindenbäcker Verein eine Abfindungssumme erhält und sich nunmehr auflöst. Damit ist ein unerträglicher Streit zwischen den Parteien auf gütlichem Wege aus der Welt geschafft.

* Landes-Lotterie. Am 12. Riebungstage der fünften Klasse der 161. Sachsen-Landes-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 67 617 in die Kasse von Eduard Renz in Dresden, Annenstraße 9.

* Böhmisch. Heute vormittag gegen 11 Uhr rettete der Sohn der böhmisches Überfahrt ein Mädchen aus der Elbe, das sich ins Wasser gefügt hatte, und brachte es in eine nahe gelegene Böhmischwald, wo der Bewohner weiterer Hilfe antrat wurde.

* Heidenau. Ein aufregender Vorgang ereignete sich hier bei der Beerdigung eines Kindes. Die Mutter war über den Verlust des Kindes so betroffen, daß sie plötzlich in das Grab stürzte. Die bedauernswerte Frau erlitt einen Krampfanfall und konnte nur mit großer Mühe wieder aus dem Grabe gebracht werden.

* Amtsgericht. Der Handlungshelfe Edm. Hugo Kaußel schädigte drei Personen, die ihm auf seine salische Vorwiegung hin zuwiderhandelten. Insgesamt erlangte er 25 Mk. Zu seinen Ungunsten spricht, daß er bereits vorbeifragt ist; es wird auf 3 Monate Gefängnis erlassen. — Der pensionierte Eisenbahndirektor Ostal-

November erfolgen. Anfolgedessen ist der Amtswechsel, der sonst am 31. Oktober stattfindet, auf Mitte November verschoben worden. Der genaue Termin der Amtswahl wie des Amtswechsels steht noch nicht fest.

Bom humor alter Theaterzettel.

Am 11. Oktober befand sich das Wiener Burgtheater 25 Jahre in seinem neuen Hause. Gelegentlich dieses Erinnerungsveröffentlichung Otto Kub in dem Verlage von Paul Knepper (Wien) unter dem Titel „Das Burgtheater“ einer künstlerischen Rückblick auf die Tätigkeiten und die Persönlichkeiten des Theaters während der Zeit vom 8. April 1776 bis zum 1. Januar 1913, zu dem der gegenwärtige Leiter der Burg, Hugo Draxla, eine hübsche Einleitung geschrieben hat. Obwohl das Werk als theaterhistorisches Nachschlagewerk gedacht ist, fehlt es darin doch nicht an Humor, denn Kub hat eine Unmenge alter Theaterzettel verwendet, die sieinerzeit Wohlack, der Generalintendant, vor dem Untergange gerettet hat.

Was erzählen diese alten Theaterzettel nicht alles! Sie enthalten Bemerkungen, die die enge Bindung zwischen dem Theater und seinem Publikum beweisen, uns heute aber im Lichte des Humors erscheinen. Was die älteren Seiten der Theaterbesucher der ganzen alten Zeit betrifft, so muß der Theaterzettel märchenhaft die Würde des Theaters in Erinnerung bringen. Am 23. August 1776 heißt es beispielweise auf dem Theaterzettel: „Man erinnert keine Kinder mit in das Theater zu nehmen“, und im selben Jahre ist folgende Erinnerung auf dem Theaterzettel: „Man verscherzt es sich lästig von der Willkür aller derjenigen, welche die Sibe einnehmen, daß sie durch Aussicht während des Schauspiels den anderen Zuschauern die Aussicht nicht verhinderen werden.“ Noch im Jahre 1802 ist der Vermerk nötig: „Wenn Ihre Majestät der Kaiser

bloß als sonzierender Pianist, sondern auch bald als Zeichner, Radierer und Lithograph, bald als Sänger und Klarinettenspieler ganz besonders ist, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte, aber auch vom reiferen Standen und Junglingsalter an mit dem Federstiel. Schon als junger Schüler fühlte er in Dresden — allerdings in Hemmungshaft mit seinem Vater — eine Beeindruckung, die in späteren Jahren zu einem berühmten Komponisten wurde. Wenig später kehrte in ihm Blaumusik, bald als Sänger und Klarinettenspieler. Ganz besonders vertraut war er, der eigentlich kaum eine gerechte Schulbildung empfangen hatte,

Ludwig Schädlitz muß sich im Offizialverfahren wegen Bekleidung eines Rechtsanwalts verantworten, der früher sein Prozeßverteiler war. Schädlitz hat die überlebenden Ausdrücke mit 100 Mk. Geldstrafe zu zahlen. — Der 50jährige Maler Georg Kirchen besitzt einige Fertigkeit im Porträtmalen und erhielt u. a. von einem Strafseher den Auftrag, ein Bildnis von dessen Frau zu deren Geburtstag anzufertigen. R. erhielt darauf in der Wohnung seiner Auftraggeberin und fertigte eine Skizze der Frau; bei diesem Besuch erhielt er 3 Mk. Angabe. Als er das Porträt abfertigte, forderte er weitere 9,50 Mk. Es kam jedoch zu einem Streit zwischen den Parteien, da der Auftraggeber sich weigerte, das Bild anzunehmen, weil es nach seiner Meinung keine Ähnlichkeit mit seiner Frau aufwies. Der Maler bestand auf Bezahlung und ließ die Auforderung auf Verlassen der Wohnung unberücksichtigt. Das trug ihm eine Anklage wegen Haussiedensbruchs und Betrugs ein. Zum Termin brachte der Angeklagte das von ihm angefertigte Bild mit, um dem Gericht seine Kunst zu zeigen. Der Auftraggeber hatte sich aber ebenfalls vorbereitet und stellte seine Frau dem Gerichtshof vor. Das Gericht verurteilte zwar ebenfalls die Ähnlichkeit des Bildes mit der Frau, sprach aber den Angeklagten vom Vorwurf des Betrugs frei, weil dieser sich nach seinen Kräften bemüht hatte, ein naturgetreues Porträt zu liefern; wegen des Haussiedensbruchs wird auf 3 Tage Gefängnis verurteilt. — Der 1861 geborene Handelsmann Ernst Otto Wagner wird wegen Widerstands und Bekleidung eines Bandenkamms zu 2 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft wegen Verübung groben Unfugs verurteilt. — Der Bläßige Maurer Karl Heinrich Paul Schönendörfer wurde am 6. Oktober wegen seines ungebührlichen Benehmens aus einer Schankwirtschaft gewiesen, dabei vertrieb er dem Wirt einen so heftigen Schlag ins Gesicht, daß das Nosenbein angebrochen wurde. Ferner hatte Schöner einige Tage zuvor an einem Maurerlehrling unzüchtige Handlungen verübt. Er wird zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Gegen die Fortbildungsschüler Max Hübner, Walter Richter und Edwin Dahm hat der Gemeindedirektor zu Laubegast je eine Strafverfügung über 3 Mark Geldstrafe auf Grund einer Bekanntmachung der Königinl. Bezirksabteilung erlassen, weil sie an den Übungsstunden der Freien Turnerschaft teilgenommen hatten. Die Vereinigung wurde als ein politischer Verein betrachtet, an deren Veranstaltungen die Fortbildungsschüler nur auf Grund obrigkeitlicher Erlaubnis teilnehmen dürfen. Die mit der Strafverfügung bedachten Schüler beantragten richterliche Entscheidung und erhielten ihre Freisprechung. Daß in der Freien Turnerschaft Politik getrieben würde, wurde nicht erwiesen, ferner wurde die Bekanntmachung inhibiert.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: die offene Handelsgesellschaft Hobdy & Wagner mit dem Sitz in Dresden und als Gesellschafter der Kaufmann Ernst Paul Hobdy und die Kaufmannschau Melanie Margaretha Wagner geb. Böltzner, beide in Dresden, daß der Gesellschafter Ernst Paul Hobdy von der Vertretung der Geschäftsführung ausgeschlossen ist und daß Gustav Hesse erteilt ist dem Kaufmann Otto Paul Wagner in Dresden; — die Firma Kaufhaus Kattke Steinhardt in Dresden und als Inhaberin die Kaufmannschau Kattke Steinhardt verm. gew. August geb. Kattke in Dresden, sowie das Privatrecht erteilt ist dem Kaufmann Hermann Steinhardt in Dresden; — daß die offene Handelsgesellschaft Eickel & Ecke in Dresden aufgelöst, der Gesellschafter Kaufmann Oscar Franz Eickel aufschiedet ist, daß der Gesellschafter Kaufmann Ernst Gustav Arthur Ecke in Dresden das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fortführt, daß der Kaufmann Werner Müller in Hofheim in das Handelsgeschäft eingetreten ist, und daß die Firma künftig lautet: A. Ecke & Co.

Gärtner- und Gewächshausregister. Eingetragen wurde: daß die Verwaltung und Ausrichtung des Droschken Paul Karl Medo in Dresden, Rautenkrautstraße 13, an dem Vermögen seiner Chefin Martha Louise geb. Thies ausgeschlossen worden ist.

Kontur-, Zahlungsabstufungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Inhabers eines unter der Bezeichnung „Fabrik Leibnitz & Sohn“ betriebenen Schuhgeschäfts Curt Eugen Leibnitz in Dresden, Schandauer Straße 7, L. ist nach Abhaltung des Schluttermits aufgehoben.

Hauptgewinne der 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewinn.)

80000 M. auf Nr. 67687.

5000 M. auf Nr. 68505 90819.

3000 M. auf Nr. 1186 10702 11764 21400 28289 28041 34013

40346 41200 43016 44823 46105 46579 53962 57858 61861 62912 64231

65440 71850 71911 77771 83800 91073 98007 98740 102522 10498 108808

2000 M. auf Nr. 4280 10807 21160 25301 26046 27092 32219

35906 40004 45079 48925 48100 51205 53977 64513 65020 66004 68261

68621 68874 71157 73071 90470 90618 93051 96907 97129 100601 104341

107843.

1000 M. auf Nr. 2552 2675 5841 8846 10765 11757 12823 19291

20156 21104 27507 33110 37602 42050 43574 43875 45708 49266

51473 51763 52861 55945 55985 57267 58614 58751 59708 60472 60985

62565 63061 63842 66880 70225 76106 80686 87635 93434 91622 91748

92018 92659 96860 96883 97632 98184 98835 100281 101385 101519.

Zagesgeschichte.

Der Bundesrat und die Jesuitenfrage.

Aus Bundesstaatstreit will die Berliner „Taz. Adh.“ die Sicherstellung erhalten haben, daß der Bundesrat im vorigen Jahre die Ansicht der Mehrheit der verbündeten Regierungen in bezug auf den Fortbestand und die Handhabung des Jesuitengesetzes klar zu tun und gebracht habe und daß keine Veranlassung vorliege, die Jesuitenfrage neuerlich zu beraten.

Und die Kaiserin oder andere Mitglieder der allerhöchsten Familie im Theater erscheinen, so werden die Plätze abgenommen. Die Inspektoren, Kommissäre sind beauftragt, über die Beobachtung dieser Anordnung genau zu wachen." Bei den Hoftheaterreden müssen zuweilen merkwürdigste Urtheile geherrscht haben; es erübrigte nicht, auf dem Theaterzettel die bekannte Ballordnung zu erneuern, „Kroatsche in Erinnerung gebracht wird, auf der Hoftheater-Niedeure niemand durch häufiges Sitzen oder Drücken zu beunruhigen“; — „Varven, an welchen verschiedene Tiere und Ansichten angebracht seien“, so wird bemerkt, „sind nicht schärfster“. Deutlicher ist auf dem Theaterzettel vom 25. Januar 1790 zu lesen: „Die lebhaft vorhergekommenen Damen die Sitz überlassen und keine Richter ausgelöscht werden dürfen.“ Wohlbekannt ist die Beobachtung, wie Freud und Leid im Kaisersaal sofort durch Nachahme im Burgtheater der Teilnahme der Wiener übermittelt werden. Am 23. Oktober 1781 „wegen höchst erfreulicher Nachricht über die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Königin von Frankreich mit einem Dauphin“ „Revolution“ werden auf dem Theaterzettel die Vorstellungen im Burgtheater eines Herrn Ludovic Porte mit seiner Gesellschaft von Seidenwärmern und Lustspieldingen angekündigt. Herr Paul Chiarini ist heißt es, daß wird mit 2 rohen Ethern an der Fushöhle gebunden auf dem gespannten Seile, ohne eins zu zerbrechen, tanzen.“ Im September 1804 muß der Theaterzettel eine betrübende Mitteilung machen: eine Erhöhung der Plätze wird angekündigt. „Der allgemein gefeierte Preis aller Lebendbedürfnisse, welcher sich vorzüglich bei den Waren aller Art

großen Teils verdoppelt hat, mußte die Auslagen der L. L. Hoftheater, welche vier Gattungen von Spektakeln unterhalten, sehr beträchtlich vermehren“, und so wurden denn die Preise „um ein sehr Geringes“ erhöht, so daß der teuerste Platz, Logen zu ebener Erde, im ersten und im zweiten Stock auf 5 Gulden zu stehen kam, während der billigste, der vierte Stock 24 Kreuzer kostete. Auch über den Geschmack der alten Zeit verraten die Theaterzettel erbauliche Dinge. Im Jahre 1800 machte der Theaterzettel darauf aufmerksam, daß „Madame Rose Johannas Abschied von ihrer Heimat aus Herren von Schillers Jungfrau von Orleans mit Begleitung der Harmonia deliziieren werde“. Für die vielerühmte Gemüthsfehl im alten House spricht entzückend die Bemerkung bei der Aufführung der Vorstellung von Stephanos Gemälde der Zeit „Die Freiwilligen“ am 27. September 1790: „Nedem Zuschauer wird beim Eintritt ein Exemplar des Schlafwörter gegeben, damit er einnimmt und die für das Volk bestimmten Verse mitsingen kann.“ Die Gewissenhaftigkeit, mit welcher die Aufführung sich oft kleiner Unannehmlichkeiten des Hoftheaters annehmen, impoviert besonders in einigen Notizen der ältesten Jahrgänge: daß „ein rohstoffreicher Paraplui mit einem anderen rohstoffreichen getauscht werden ist“ und der „Feldwebel“ sich bereit erklärt, diese seltene Sage in Ordnung zu bringen, oder daß „auf der Metrade im Nationaltheater eine spinnende Saduhr liegen geblieben ist“ und der „seide Kinder“ geben wird, sie gegen „Rekompens“ an der Theatralkasse abzugeben. Wir müssen jedoch mutmassen, daß es ein anderer Urheber war, dem 19 Jahre früher dasselbe Maltheater im Theater passierte, denn da nennt der Bettel noch verschämt den Schauspiel dieses Dramas „das heimliche Geheim“, und es war keine „spinnende Saduhr“, sondern eine „dreibächige silberne Uhr mit einer kompakten Kette mit der Aufschrift „Brünn“.“

Sazonow in Berlin.

Dienstag abend stand bei dem russischen Botschafter zu Ehren des russischen Ministers des Außen-Sazonow ein Diner statt, an dem vierzehn Personen teilnahmen. Unter den Geladenen befanden sich der Reichskanzler, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann und mehrere Mitglieder der Botschaft mit ihren Damen. Abends 11½ Uhr reiste Sazonow nach Warschau ab. Zur Verabschiedung hatte sich außer den Mitgliedern der russischen Botschaft auch der Unterstaatssekretär Zimmermann eingefunden.

Die Landtagswahlen in Baden.

Nach den endgültigen amtlichen Ermittlungen wurden bei den getätigten Wahlen zur badischen Zweiten Kammer gewählt: 29 Zentrumsbürgerliche, 5 Konservative, 8 Nationalliberale, 1 Wilder, 1 Nationalritter und 9 Sozialdemokraten, zusammen 58 Abgeordnete, so daß noch 20 Stichwahlen stattfinden haben.

Kolowzows Erkrankung in Rom.

Der russische Botschafter in Rom Krupenski erklärte einem Vertreter des „Giornale d'Italia“, Ministerpräsident Kolowzow sei an einem ganz leichten Anfall von Nose erkrankt. Krupenski fügte hinzu, die Unterhaltungen, die Kolowzow mit dem Ministerpräsidenten Giolitti und dem Minister des Außen-Markus di San Giuliano gehabt habe, hätten den Charakter ärußerster Herzlichkeit getragen. Kolowzow habe davon den besten Eindruck mitgenommen.

Deutsche in Mexiko in Gefahr?

Aus New York wird gemeldet: Hier sind Nachrichten eingetroffen, nach denen der Botschaftergeneral Villa in Torreon 43 Personen deutscher Nationalität, 40 Franzosen, 12 Engländer und mehrere Spanier als Geiseln zurückgehalten hat. Villa hat den Regierungstruppen mitteilen lassen, daß diese zurückgehaltenen Personen niedergemacht würden, wenn die Truppen nicht ihre Bemühungen, Torreon wieder in ihren Besitz zu bringen, aufgeben würden. An Berliner leitender Stelle liegen bisher jedoch noch keine Nachrichten vor, nach denen das Leben deutscher Untertanen in Mexiko gefährdet sein sollte. — Die amerikanisch Regierung hat durch ihren Gesandtensträger in Mexiko bei der Regierung des Generals Huerta im Anschluß an die Vorstellungen des deutschen Gesandten ebenfalls Vorstellungen erhoben und den Schutz der Ausländer verlangt, die in Torreon als Geiseln zurückgehalten würden. Daraufhin hat die Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie nicht in der Lage sei, sich mit Torreon, wo Ausländer von den Aufständischen festgehalten sind, in Verbindung zu setzen.

Bermischtes.

** Die Preisverteilung im bayerischen Militärflugwettbewerb fand Dienstag abend in den Räumen des Königlich Bayerischen Automobilclubs in München statt. Es wurde eine ganze Reihe von Ehrenpreisen und Wertpreisen verlost, u. a. erhielt den Ehrenpreis des Prinz-Regenten Oberleutnant Ehrhardt. Au die Preisverteilung schloß sich ein kleines Souper.

** Das Ende eines Bankprozesses. In dem Prozeß gegen die Botschaftsmitglieder der Nordwestbank, H. m. b. H., in Berlin verurteilte am Dienstag die erste Strafkammer des Landgerichts Berlin I Albert Engel wegen Betruges, Verleumdung zum Börsenspiel, Konkurrenzvergehen, unlauteren Wettkämpfen, Verleumdung, Verleugnung des Stempelsteuergesetzes, Verleumdung der Bestimmungen betreffend die Gesellschaften mit beiträgtlicher Haltung zu 5 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, eventuell noch 300 Tage Gefängnis. Otto Haeckel wegen derselben Vergehen zu 1 Jahr 1 Woche Gefängnis und 2700 Mark Geldstrafe, eventuell für 10 Jahr 1 Tag Gefängnis, unter Anerkennung von 6 Monaten der erlittenen Unterfuehrungshaft, fiktiv Hölzer zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 2500 Mark Geldstrafe, eventuell noch 250 Tage Gefängnis, unter Anerkennung von 4 Monaten der erlittenen Unterfuehrungshaft, und den Angeklagten den Vakt Alfred Beyer wegen Betruges und Verleumdung zum Börsenspiel zu 6 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate auf die Unterfuehrungshaft angerechnet werden.

** Ausgezeichnete Belohnung. Auf die Erfolgserreichung des wegen Untreue flüchtigen und verfolgten Bankiers Wilhelm Schmid hat der Erste Staatsanwalt in Hannover eine Belohnung von 3000 Mark ausgeschafft.

** Explosion auf einem Dampfer. Eine schwere Explosion ereignete sich Dienstag abend auf dem in der Nähe der Holzbrücke der Stadt Königsberg liegenden Dampfer „Königsberg“. Eine große Flasche mit flüssigem Chlor, die verladen werden sollte, fiel beim Transport auf Deck und explodierte. Die Explosion ereignete sich gerade, als der von Memel kommende Dampfer „Phoenix“ lächen und Leute ihre Waren abholen wollten. Die Flüssigkeit verbreitete einen so starken Dunst, daß sowohl von den auf dem Dampfer „Königsberg“, wie auch von den am Ufer befindlichen Personen verschiedene sofort bewußtlos wurden. Etwa sieben oder acht Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden unter sehr schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus befördert, wo sofort Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, die glücklicherweise bei allen Erkrankten Erfolg hatten.

** Zwölf Personen durch Dynamitexplosion verletzt. Um die Gewalt einer Dynamitexplosion zu erproben, brachten gestern abend in Oberenzen im Elsass zwei junge Burschen während einer ländlichen Theatervorstellung eine

Dynamitpatrone zur Entzündung. Dem „El. Kur.“ folgte wurden infolge der Explosion zwölf Personen verletzt. Ein 2jähriges Mädchen hat den Verlust des Augenlichts zu beklagen.

** Was Pegoud mit seinen Sturzflügen verdient. Der Voicing-the-Voing-Krieger Pegoud hat, wie bereits gemeldet, ein sechtes Abkommen getroffen, wonach er sich verpflichtet, am nächsten Sonnabend und Sonntag in Hannover mehrere Flüge auszuführen. Als Gage erhält er für einen Flug 3000 Mark und für zwei Flüge 5000 Mark.

** Schwerer Unglücksfall. In einer chemischen Fabrik in Cartagena sind durch Verbrennung mit einem elektrischen Kabel sechs Arbeiter getötet und drei schwer verletzt worden.

** Der Kiewer Mordmord-Prozeß. In der gestrigen Verhandlung des Mordmordprozesses sagte der frühere Chef der Sicherheitspolizei aus, die Unterredung habe ergeben, daß der Mord von einer Diebesbande vollführt worden sei. Alle Spuren der Mordtat hätten nach der Wohnung der Täuberin geführt.

** Die Vermüthung der Besetzung des „Bolturno“. Die Uranus-Tamperneckschaft gibt laut „Vol. Ans.“ bekannt, daß im ganzen 30 Männer an der Besetzung des Tamperg-Bolturno“ vermisst werden. Unter ihnen sind acht Deutsche.

** Gestellte Schiffbrüchige. Ein Londoner Dampfer rettete auf der Fahrt von Italien nach New York 40 bis 50 Grad nördl. Breite und 41 bis 42 Grad westl. Länge die Crewung des englischen Schoners „Margate“.

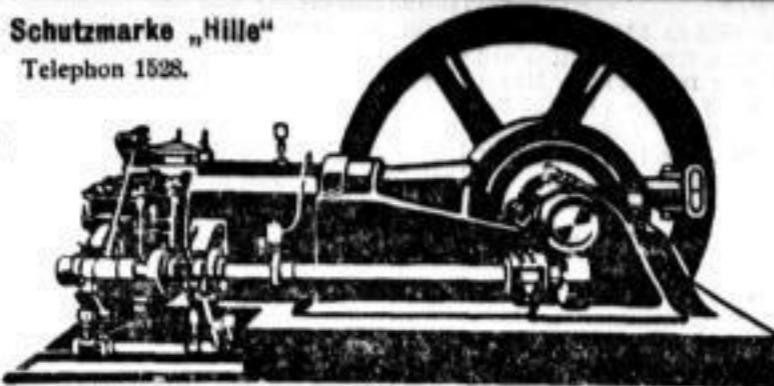
Wetterlage in Europa am 22. Oktober 8 Uhr vorm.

Station	Richtung und Größe des Windes	Wetter	Tp. C.	Wind
Berlin	NW mittig	Regen +12	1	Sturm
SSW mittig	befried.	+12	2	Sturm
Hamburg	SO ostl.	+11	3	Mittag
Genua	S. etwas heiter	+8	4	Wind
Genf	SSO ostl. Dämmer.	+1	5	Sturm
Wien	SSO mittig	+6	6	Island
Hannover	S. etwas windig	+5	7	SSO mittig
Bremen	S. etwas halbd.	+3	8	Hannover
Dresden	OSO ostl. Dämmer.	+10	9	SSW l. id.
Wiesbaden	SO etwas wolken	+10	10	SSW l. id.
Bremen	W. leicht	+7	11	Wind
Wien	W. leicht wolken	+4	12	Wind
Paris	—	—	13	Wind
Cherbourg	—	—	14	Wind

* Weitere Wetterdaten in Kilometern oder Meilen pro Stunde auf die letzten 24 Stunden.
1 = 0,1 - 0,4. 2 = 0,5 - 0,9. 3 = 1,0 - 1,4. 4 = 1,5 - 1,9. 5 = 2,0 - 2,4. 6 = 2,5 - 2,9. 7 = 3,0 - 3,4. 8 = 3,5 - 3,9. 9 = 4,0 - 4,4. 10 = 4,5 - 4,9. 11 = 5,0 - 5,4. 12 = 5,5 - 5,9. 13 = 6,0 - 6,4. 14 = 6,5 - 6,9. 15 = 7,0 - 7,4. 16 = 7,5 - 7,9. 17 = 8,0 - 8,4. 18 = 8,5 - 8,9. 19 = 9,0 - 9,4. 20 = 9,5 - 9,9. 21 = 10,0 - 10,4. 22 = 10,5 - 10,9. 23 = 11,0 - 11,4. 24 = 11,5 - 11,9. 25 = 12,0 - 12,4. 26 = 12,5 - 12,9. 27 = 13,0 - 13,4. 28 = 13,5 - 13,9. 29 = 14,0 - 14,4. 30 = 14,5 - 14,9. 31 = 15,0 - 15,4. 32 = 15,5 - 15,9. 33 = 16,0 - 16,4. 34 = 16,5 - 16,9.

Rohöl-Hochdruck-Motoren
System Diesel speziell für Teerölbetrieb.

Schutzmarke „Hille“
Telephon 1528.



Moritz Hille, Motorenfabrik, G. m. b. H., nur Dresden-Löbtau 93, Tharandter Strasse 30.

Kaviar!

Mein **Beluga-Matossol**, grosskörnig, mild gesalzen und fein im Geschmack

zu M. 20,- und M. 18,- das Pfund.
ist jetzt ganz besonders preiswert.

Schischin, Seestrasse 19.

Samter & Co.

Spezial-Modenhaus für elegante fertige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Anzüge

wornehme Formen v. 18-72 A

Gesellschafts-Anzüge
Smoking, Frack, Gehrock v. 10-85 A

Cutaway-Weste
gestreifte Hose v. 38-78 A

Ulster
2-R. und mit Gürt v. 25-75 A

Paletots
1- u. 2reihig v. 22-72 A

Hosen
gestreift und glatt v. 3-20 A

Winter-Joppen
v. 6-28 A

Pelerinen
v. 7-25 A

BoznerMäntel
v. 13-35 A

Gummi-Mäntel
v. 10-40 A



17 Wilsdruffer Strasse 17.

Hallesehe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Erschien seit 1708.

Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probennummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken liefern gern zu Diensten.

Anzeigen die Seite 30 pf. Reklamezellen 1 Mr.

Echte Kappler Bücklinge
empfohlen als Spezialität in bekannter Güte
Markert & Petzold, Seestrasse 3.

Kleingespaltenes Brennholz
16 Stück reichlich 1/2 Meter große Ringe liefern für 12 Mr. bis
in den Keller Wachsmuth, Moritzburg. Fertigpreis 18 Moritzburg.

Maden-würmer

(Cephaem, auf Spring- oder Bambuswurmet genannt, werden entfernt durch angenehm abmodende spezifische Schadensmittel „Antiwurm“, mit gesauer Konservierung 1,25 A. bei Erhöhung von 1,50 A. franz. Depot:

Löwen-Apotheke, Altmarkt



Regelmäßiger Schnell- u. Postdampferdienst

von Amsterdam, Dover, Boulogne s/Mer, Lissabon

NACH

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos-Aires.

Nächste Abfahrten der neuen Doppelschraubendampfer:

D. D. „FRISIA“ 29. Okt. 30. Okt. 3. Nov.
D. D. „GELRIJA“ 5. Nov. 6. Nov. 10. Nov.
D. D. „ZEELANDIA“ 19. Nov. 20. Nov. 24. Nov.
D. D. „HOLLANDIA“ 10. Dez. 11. Dez. 15. Dez.

Der prachtvolle neue Doppelschraubendampfer „Gelria“ 167 Meter lang, 20 700 Tonnen Wasserverdrängung, 11 500 Pferdestärke, wird seine erste Reise ab Amsterdam, Dover und Boulogne sur Mer am 5. und 6. NOVEMBER 1913 antreten.

Auskunft und Prospekte durch den Königl. Holländischen Lloyd, Amsterdam, sowie durch die General-Agenturen: DRESDEN, A. L. Mende, Bankstraße 8; BERLIN, 79, Unter den Linden; WIEN, I, Kollwitzring 9; PARIS, 5 Rue Edouard VII.; BRUSSEL, 64 Boulevard du Nord; GENF, 24 Grand Quai; LONDON, 21, Fenchurch Street E. C. und 68, Haymarket S. W.



Elektrisch,
Haus- und Küchengerätschaften, Ofen,
Bett-, Leib-, Fusswärmer, Massageapparate u. a. m.

Installation von Licht-, Klingel-, Telefon-, Entstaubungs-Anlagen.

Ebeling & Croener, Bankstrasse 11. Fernspr. 3955.

Präzisions-Reißzeuge

van E. O. Richter u. Sächs. Reißzeugfabr.



Zeichentische, Lichtpausapparate

Zeichenutensilien

Zelchen- und Pauspapiere

Lichtpaus-Papier u. -Leinen

Ideal-Schreibmaschinen

Moderne Büromöbel

M. & R. ZOCHER

Dresden, Annenstr. 9, Ecke Im See.

— — — — —

Pöschmann & Co.

G.m.b.H.

Elektrische Anlagen

Dresden-A

Tel. 1518, 1549.

Pillnitzerstr. 48-50.

Ia Ramie-Glühkörper

behält die Form in der Flamme und zieht sich nicht, wodurch enthaltende Leuchtstoff erzielt wird. Pr. 25 Pf. pro Stück für Stehlampe, 30 Pf. pro Stück f. Hängelampe. Diese Wreie sind inst. Steuer. Auf jeder Welle befindet sich eine volle Firma.

Allein-Verkauf für Dresden: Moszinsztifte, Nr. 7, I.

Tel. 10 543.

Continental-Gasglühlampe-Gesellschaft „Meteo“

(G. m. b. H.)

Willa Salbe

erzielt worden sind.

Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen alte Brusthähnen und mancherlei Ausätzlässe und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen. Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Doise kostet nur 1.— M. u. ist bei Voreinsendung des Betrages v. 1,10 M. od. Nachnahme erhältlich nur in der Apotheke Oberneukirch i. S. Bitte auf Firma zu achten.

Eine größere Partie erhöhe

Christbäume

habe billigst abzugeben. Gefäll.

Off. erb. u. E. 8967 Exp. d. Bl. 1



Goldene Medaille Wien 1912.

Nervenschwache Männer

Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt

Evaton-Tabletten.

Proje. M. 4.—, 1/2 Karton M. 9.—, 1/4 Karton M. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu bezahlen durch die St. Markus-Apotheke, Wien 3., Hauptstrasse 130. — Zu haben in allen Apotheken.

Vollständige Braut-Wäsche-Ausstattungen

in fadigemäher, tabelloser Ausführung nur eigener Auffertigung, somit alles Material zur Selbstverarbeitung.

Bett-, Tisch- u. Hauswäsche.

E. Rebsch, Dürerplatz 3. Klein Laden.

Billigste Preise.

Offertere prima rote und weiße

Speise- sowie Futterkartoffeln

in Ladungen.

Feodor Missbach, Kötzschenbroda.



Prima Speise-Kartoffel

Magnum, Up do date 2,60

Wohlmann (rote) 2,40

per Kgr. jeft Keller, bei größerer Abnahme Extra-Preise.

Kartoffel- und Obst-Großhandlung Albertplatz 8.

Bekannterlicher Großhändler Armin Lendorf in Dresden.

(Sprechzeit: 145 bis 6 Uhr nachm.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Börse- und Handelsteil.

Berlin. (Fritz. Tel.) Die Börsbörse eröffnete fest im Aufschluß an festes Newyork, besonders den höheren Newyorker Kanadakurs, ferner auf die um 17,5 Millionen Mark höhere Septembereinnahme bei der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft. Auch einzelne Montanwerte hatten erhebliche Gewinne, namentlich Phoenix. Von dem heranabenden Ultimo zeigten sich die Börsen wenig beeinflußt, zumal die Geldverhältnisse als relativ — günstiges Ultimo-
geld notierte etwa 5% Prozent — bezeichnet werden können. In der mittleren Geschäftsszeit nahm die Haltung aber, ausgehend von Schiffspreisen (namentlich erfuhrn Hansa einen starken Preisdruck) eine entschiedene Wendung nach unten ein. Gerüchte über Einrichtung einer Konkurrenzlinie der Hansa im Zusammenhang mit der von der Havag vorgenommenen Einrichtung einer Australlinie ließen den Kurs von Hansa um etwa 8 Prozent zurückgehen. Gegen Schlüß des offiziellen Verkehrs waren die Preise aber wieder allgemein etwas erholt. Banken hielten bei geringen Preisveränderungen. Von Eisenbahnen profitierten Baltimore von höheren Monatseinnahmen. Kanada zeitweise fast 3 Prozent höher. Die weiteren Werte lagen ebenfalls fest. Am Montanmarkt waren außer Phoenix Bohumer Guhstahl bevorzugt. Schiffsfrachtarten mit Ausnahme von Hansa schließlich wenig verändert, aber vorwiegend etwas schwächer. Elektrische Werte nicht einheitlich. Edison bildete etwa 3 Prozent ein. Am Rentenmarkt ergaben sich vielfach kleine Kurshavancen. 3-proz. Reichsanleihe notierten 20 Pf. höher. Privatdiskont 4% Prozent. — Der Frühmarkt lag matt trotz höherer amerikanischer Kurse, da das Inlandsangebot reichlich war, die Nachfrage sich zurückhielt und Realisatoren stattdessen. Als Gründe der Festigkeit der amerikanischen Börsen wurden angeführt die anhaltende lebhafte Nachfrage der Mühlen in Minneapolis und Deckungen, sowie Rückgang der Ausfuhren im Innern. Hier notierten: Weizen inländischer Loco 178—182, abfallender 180—177, Mai 184,50—194, Roggen inländischer Loco 150,50—157,75, Mai 184,75—184,25, Hafer feiner 170—180, mittel 157—169, Mais amerikanischer mixted 184—188, Rundmais 142—147. An der Mittagsbörse verflautete die Stimmung weiter, als die Kommissiönaire verkausten und das russische Angebot zweiter Hand reichlicher und stärker hervortrat. Weizen bildete 1 bis 1,25 Mark, Roggen 1,25 bis 2 Mark ein. Hafer matt. — Wetter: Heiter.

* Dresdner Börse vom 2. Oktober. Die biesige Börse bot heute fast das gleiche Bild wie gestern. Das Geschäft nahm bei uneinheitlicher Kurzbildung wieder einen sehr ruhigen Verlauf. Einiges Interesse befandete sich bei Brauereiaktien für Reisewitz zu 175,25 % (+ 5,25 %), dergleichen Genusscheine zu 300 M. (+ 10 M.) und für Riegt A zu 93 % (+ 1 %). Von Maschinenaktien erholten sich Sed (alte) auf 124 % (+ 8,50 %), dergleichen junge auf 128 % (+ 2,75 %), Germania-Schwalbe auf 90 % (+ 1 %) und Schönheit auf 108 % (+ 1 %). Dagegen stellten sich Pauchhammer auf 184 % (- 5 %) und Hille auf 186 % (- 2 %). Die Aktien der Papier- usw. Fabriken handelte man in Vereinigte Haupner Papierfabriken-Stammaktien zu 85,75 % (- 2,25 %), und auf dem Gebiete der keramischen Werte interessierte man sich für Glassfabrik Brodwyk zu 145,50 % (+ 2 %). Die Aktien der Transport- und Piongesellschaften, Banken, Fahrtabschlägen und der diversen Industrieunternehmungen blieben wieder umfanglos und ohne nennenswerte Kurzveränderungen. Am Dienstenmarkt bleibt sich der Verkehr bei wenig veränderten Kursen ebenfalls in sehr engbegrenzten Bahnen.

Reichsbank doch nicht möglicherweise noch zu einer Diskontherabsetzung entschließen werde, hat die "B. L." veranlaßt, sich eingehend nach den Entwickelungen der Reichsbankleitung zu erkunden. Danach ist die Entwicklung der Lage weiterhin nicht dazu angelegt, der Frage einer eventuellen Diskonttherabsetzung näherzutreten. Ramentlich die internationalen Geldverhältnisse und insbesondere die Gestaltung des englischen Geldmarktes verhindern es, an eine Diskonttherabsetzung gegenwärtig zu denken. Die in der nächsten Woche stattfindende übliche Monatssitzung des Zentralausschusses dürfte sich auch mit der Frage einer Diskonttherabsetzung befassen; bestimmte Vorschläge werden jedoch keinesfalls gemacht werden, und es erscheint ausgeschlossen, daß man sich in Anbetracht der Ultimänähe jetzt noch zu einer Herabsetzung des Diskonts entschließen wird.

*** Sachsenwerk, Licht- & Kraft-Aktiengesellschaft, Niederlößnitz-Dresden.** Die Aufsichtsratsitzung beschäftigte sich mit dem Ergebnis des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahrs, welches dem Vorjahr gegenüber eine fortstetende günstige Entwicklung des Unternehmens erkennen lässt. Auch die Betriebszweigänge bis heute haben ihre steigende Tendenz beibehalten, so dass, nachdem auch der abgerechnete Umsatz per ultimo September den des Vorjahrs um etwa 35 % überschreitet, die bisherigen Erwartungen auf ein günstiges Jahresergebnis unvermindert bestehen.

*** Landkraftwerke Leipzig, Aktien-Gesellschaft, in Radebeul.** Im dem am 30. Juni abgelaufenen Betriebsjahr liegen die Strom- und sonstigen Einnahmen aus 1 105 514 M. (1. - 6. J. 447 700 M.) zu Lasten erbrachten 187 138 M. (421 787 M.). Demgegenüber erfordern u. a. Verwaltungskosten 125 000 M. (71 500 M.), Betriebshaushalte 350 000 M. (247 000 M.), Abschreibungen 85 000 M. (19 000 Mark), Erneuerungsbedingungen 148 000 M. (0). Der Bruttogewinn beträgt 544 568 M. und aus ihm werden bei 3254 M. Neuvortrag 6 % Dividende verteilt. Im Vorjahr wurde der Betriebsüberschuss von 107 000 M. zu Abschreibungen auf Effekten und Beteiligungen verwendet. Mit Ablauf des Geschäftsjahrs bedient 11 Städte und 290 andere Ortschaften mit 11 678 Abnehmern ihren Energiebedarf aus den Werken. Der Gesamtkonsumwert betrug 21 000 Kilowatt. Die Stromerzeugung in den Zentralen stieg um 26,9 % auf 10 749 344 Kilowattstunden, von denen 8 825 280 Kilowattstunden aus dem öffentlichen Stromnetz zur Verfügung standen.

* Die Firma Kortflecht und Isolierwerk Wm. Merkel, Nischau, reicht auf der Internationalen Bauausstellung 1913

* Schlesische Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft vorm. Rauschenbach & Schmidt in Langenöls. Die am 21. d. M. abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in welcher 7 Aktionäre mit 1067 Aktien und Stimmen vertreten waren, genehmigte die vorgelegte Jahresrechnung und die Verteilung einer Dividende von 9 %, die sofort, in Dresden bei dem Bankhause Philipp Eltmeyer, zur Auszahlung gesangt. Die turnusgemäß in ihrer Gesamtheit ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder- und Herr Mittmeier

* H. G. für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. G. Grambs & Zöhne) in Breslau. Die Verwaltung schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von 3 % Dividende (s. B. 4 %)

* Victoria-Werke A.-G. in Nürnberg. Die Verwaltung schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von 8 % Dividende (i. B. 7 %) vor. Die Abschreibungen betragen rund 18 000 M. (i. B. 77 309 M.). Den Reserven werden rund 20 000 Mark (i. B. 27 246 M.) zugewiesen. Als Gewinnvortrag verbleiben rund 18 000 M. (i. B. 18 814 M.). Der Auftragdbestand ist nach Mitteilung der Verwaltung gegenwärtig höher als in der gleichen

* Neben das voransichtliche Ertragsziel der Sächsischen Bank zu Dresden im Jahre 1918 schreibt die „Frankf. Stg.“: Die Sächsische

Berliner Börse am 22. Oktober

Stocking Detail 29

Berliner Getreidebericht. 22. Oktober. Weizen: per Stück. —, per Dezember 180,75, per Mai 194,00, mäster. Roggen: per Oktober —, per Dezember 150,25, per Mai 162,75, mäst. Hafer: per Dezember 158,75, per Mai 162,75, ruhig. Mais (amerik. mixed): per Oct. —, per Mai —, per Stück. Mais: per Oktober 66,40, per Dez. 5,80, per Mai —, fest.

Hamburg. 22. Oktober. Brot. (Vorm. 10 Uhr.) Rüben-Rohzucker Produktion 88%. Rendement neue Wiance freies am Bord Hamburg per Oktober 9,95, per November 9,90, per Dezember 9,95, per Jan. März 10,05, per Mai 10,25, per August 10,42%. Tendenz: Steig. Kaffee. (Vormittags 10,15 Uhr.) Good average Santos. Per Dezember 56¹/₂ G., per März 57¹/₂ G., per Mai 58 G., Sept. 58¹/₂ G.

Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf
Papp — nur dann ist sie echt!
V. 0.12



